Den Unterricht im Fluss halten

Effektive Klassenführung und souveräner Umgang mit Störungen

Arbeitskreis / Workshop Nr. 8 bei der
Tagung des Landesprogramms *Bildung und Gesundheit*
„Lehrergesundheit“

29. Oktober 2014

Lioba Pulinski
Schulpsychologin, Dipl.-Psychologin, Psych. Psychotherapeutin

Inhalte des Workshops

- Vorstellung und Einstieg
- *Theorie*: Einleitung / Hintergrund
- *Theorie*: Ansätze zur Prävention von und Intervention bei (Unterrichts-) Störungen und problematischem Schülerverhalten
- *Praxis*: Anregungen / Strategien für praktische Umsetzung
- Fragen / Austausch
- Abschluss

Einleitung

- **Kernfrage** des Workshops: Wie lassen sich solche Eskalationen vermeiden?
- „effiziente Klassenführung“???
 - Ziele:
 - **nicht primär die Sicherung von Ruhe und Disziplin...**
 - ... sondern SuS einer Klasse zu **motivieren**, sich lange und intensiv auf die erforderliche Lernaktivität zu **konzentrieren**
 - Unterricht möglichst **störungsarm** zu gestalten
 - auftretende Störungen schnell und undramatisch zu beenden
 - ☞ **effiziente Klassenführung ist nicht gleichbedeutend mit Disziplin!**

Hintergrund

Bedeutung von Klassenführung für den Unterricht:

- **Hattie-Studie** (→ Meta-Analyse; Indikatoren für gute Schülerleistungen, angegeben werden Effektstärken: statistisches Maß (d) für die praktische Bedeutsamkeit eines Zusammenhangs (d = 1.0 bedeutet: aufgrund eines bestimmten Faktors wird der Mittelwert einer Verteilung um eine Standardabweichung nach oben verschoben; 0.2 = klein; 0.4 = mittel; ab 0.6 groß)):
 - **Klassenführung:**
 - d= .52; Rang 41 auf die Lernleistung
 - d= .62 auf das Engagement
 - **Merkmale von Lehrpersonen zur Sicherstellung guter Klassenführung**
 - Angemessene innere Einstellung d= 1.29
 - „bei-der-Sache-sein“; Verhaltensprobleme erkennen und schnell reagieren d=1.42
 - Emotionale Objektivität d= .71
 - **Moderator-Variabel: Lehrer-Schüler-Beziehung d= .87**

Hintergrund

- **Drei Kernelemente des Classroommanagement** (vgl. Ophardt & Thiel, 2007)
 - 1. Umgang mit problematischem Schülerverhalten
 - 2. Effektive Organisation des Unterrichtsverlaufes
 - 3. Etablierung eines Regelsystems
- **Rahmenbedingung guter Klassenführung**
 - Vereinbarung bzw. Setzung von Regeln und Prozeduren die in der Schule **Allgemeingültigkeit** haben
 - Regeln beziehen sich auf allgemeine Standards des Verhaltens
 - z.B. „Ich höre zu, wenn andere reden.“
 - Prozeduren sind sehr spezifische Verhaltensmuster
 - z.B. „Was mache ich, wenn ich etwas nicht verstanden habe?“

Prävention / Intervention

- **Prinzipien effizienter Klassenführung nach Kounin**
 - **Allgegenwärtigkeit, Dabeisein (*Withitness*)**
 - Die Lehrperson hat sogar auf dem Rücken Augen. Störfälle nicht bewusst übersehen – heikle Entwicklung nicht tolerieren
 - **Überlappung (*Overlapping*)**
 - Disziplinprobleme sollen nebenbei geklärt werden ohne den Unterrichtsfluss mehr als nötig zu unterbrechen. Voraussetzung: Medieneinsatz muss routiniert ablaufen
 - **Zügigkeit, Reibungslosigkeit (*Momentum*)**
 - Vermeidung unnötiger Unterbrechungen des Unterrichtsfluss, z.B.: überproblematieren von Kleinigkeiten
 - **Geschmeidigkeit (*Smoothness*)**
 - Unterricht ohne sachlogische Brüche, z.B. neg: sprunghafter Unterrichtsverlauf / pos.: fragendentwickelndes Unterrichtsgespräch

STADT MÜNSTER
: Amt für Schule und Weiterbildung :
: Schulpsychologische
Beratungsstelle :

Prävention / Intervention

- **Prinzipien effizienter Klassenführung nach Kounin**
 - **Gruppenaktivierung** (*Group Focus*)
 - Auch wenn nur ein Schüler „dran“ ist, sollen alle Schüler dem Unterricht folgen. Lehrer behält den Fokus auf der Gruppe, z.B.: Klasse hat klare Aufgaben
 - **Übergangmanagement** (*Managing Transition*)
 - Knappe, eindeutige Überleitungen zwischen Unterrichtsphasen /-segmenten, z.B. Rituale, akustische Signale, WuPs
 - **Vermeidung vorgetäuschter Teilnahme** (*Avoiding Mock Partizipation*)
 - Lehrkräfte sollen sensibel für „Schein – Aufmerksamkeit“ sein

© 2014 Universität des Saarlandes, Fachbereich 08, Lehrstuhl für Pädagogik, 29. Oktober 2014

STADT MÜNSTER
: Amt für Schule und Weiterbildung :
: Schulpsychologische
Beratungsstelle :

Prävention / Intervention

- **Klassenmanagement als vorausplanendes Handeln nach Evertson**
 - **Klassenraum vorbereiten**
 - Raum gut übersehbar
 - Materialien leicht zugänglich
 - **Regeln und Verfahrensweisen planen**
 - Entwicklung präziser Regeln und Prozeduren – auch mit SuS!
 - **Konsequenzen festlegen**
 - Für angemessenes und unangemessenes Verhalten
 - **Unterbindung von unangemessenem Schülerverhalten**
 - Sofort und konsistent beenden; verweis auf Regeln und Prozeduren

STADT MÜNSTER
: Amt für Schule und Weiterbildung :
: Schulpsychologische
Beratungsstelle :

Prävention / Intervention

- **Klassenmanagement als vorausplanendes Handeln nach Evertson**
 - **Regeln und Prozeduren unterrichten**
 - Am Schuljahresanfang Regeln und Prozeduren unterrichten
 - **Aktivitäten zum Schulbeginn**
 - Ziel: Verbesserung des Zusammengehörigkeitsgefühl usw.
 - **Strategien für potentielle Probleme**
 - z.B. bei Leerzeiten, wenn SuS früher fertig
 - **Beaufsichtigen / Überwachen**
 - SuS beobachten, um Missverständnisse der Arbeitsanweisungen und Instruktionen entdecken zu können

STADT MÜNSTER
: Amt für Schule und Weiterbildung :
: Schulpsychologische
Beratungsstelle :

Prävention / Intervention

- **Klassenmanagement als vorausplanendes Handeln nach Evertson**
 - **Vorbereiten des Unterrichts**
 - so, dass für verschieden leistungsfähige SuS unterschiedlich schwierige Lernaktivitäten möglich sind
 - **Verantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler**
 - Entwicklung von Maßnahmen, zur Förderung der Selbstwirksamkeit von SuS
 - **Unterrichtliche Klarheit**
 - Klare, strukturierte, ausreichend redundante Informationen geben

Prävention / Intervention - Zusammenfassung

- bevor ich mit dem Unterricht beginne
 - Klassenraum vorbereiten
 - Regeln und Verfahrensweisen planen
 - Konsequenzen festlegen
 - Vorbereiten des Unterrichts
 - Aktivitäten zum Schulbeginn
 - Strategien für potentielle Probleme
- im Unterricht
 - Allgegenwärtigkeit, Dabeisein
 - Überlappung
 - Zügigkeit, Reibungslosigkeit
 - Geschmeidigkeit
 - Gruppenaktivierung
 - Übergangsmanagement
 - Vermeidung vorgetäuschter Teilnahme
 - Regeln und Prozeduren Unterrichten
 - Verantwortlichkeit der Schüler
 - Unterrichtliche Klarheit

Strategien für praktische Umsetzung

Allgemein:

- **Unterrichtsbeobachtung und Coaching** auf Basis der genannten Klassenführungskriterien durch
 - Schulpsychologen
 - Kollegiale Beratung
- **Üben** in Rollenspielen (evtl. zusätzlich)
- Erarbeitung bzw. Nutzung von vorhandenen **Schulregeln und Prozeduren**
- **Inter-/Supervisions**(klein)gruppen zum Thema
- ☞ → **Classroommanagement muss in der Praxis erlernt werden!!!**

Strategien für praktische Umsetzung

- **Regeln** (aus: „Lehrerverhalten im Klassenraum“)
 - **Einführung einer Regel**
 - Formulierung einer Regel: positiv, möglichst kurz, konkret, kontextbezogen
 - Benennen Sie, was Schüler tun sollen, nicht das, was sie keinesfalls tun sollen.
 - **Nonverbaler Hinweisreiz für die Regel**
 - Nonverbale Unterstützung bei der Einführung einer Regel: passende Geste, Visualisierung, Klang o.ä.
 - Lehrkräfte sind Vorbilder für die Schüler, d.h. ihr Lehrverhalten ist immer ein nonverbales Zeichen für die Schüler.
 - **Drei Phasen bei der Einführung einer Regel (Beispiel Melden)**
 - **PHASE 1: VERBAL UND NONVERBAL**
 - "Zeigt auf, wenn ihr wisst, wie viel 3x3 ist." Dabei die Hand hochhalten.
 - Bleiben Sie bei diesem Verhalten bis die Klasse es regelmäßig imitiert.
 - **PHASE 2: NUR NONVERBAL**
 - "Wie viel ist 3x4?" Dabei die Hand hochhalten.
 - Wenn die Klasse wie gewünscht reagiert, gehen Sie über zur Phase 3.
 - **PHASE 3: IMPULS / VERSELBSTÄNDIGUNG**
 - Die Regel hat sich verselbständigt und Sie brauchen weder die verbale Regel noch die nonverbale Geste.
 - "Wie viel ist 5x5?"
 - Zur Erinnerung an das gewünschte Verhalten, nur demonstrativ das nonverbale Signal setzen.
 - Bei häufiger Missachtung → eine Phase zurück.
 - Nach Weihnachten und nach den großen Ferien müssen Sie regelmäßig zurück zu Phase 1. (Es ist entlastend, dass Sie das jetzt schon wissen.)

Strategien für praktische Umsetzung

- **Regeln – ergänzender Hinweis**
 - **FaustREGEL: weniger ist mehr!**
- Vorschlag:
 - **3 Regeln für den Unterricht (nach P. Mangel):**
 - **Ruheregeln:** „Ich rede nur, wenn ich die Erlaubnis dafür habe.“
 - **Aufmerksamkeitsregeln:** „Ich lege alles aus der Hand und schaue meinen Lehrer an.“
 - **Flüsterregeln:** „Ich arbeite so, dass andere nicht gestört werden.“

STADT MÜNSTER
: Amt für Schule und Weiterbildung :
: Schulpsychologische
Beratungsstelle :

Strategien für praktische Umsetzung

- **Umgang mit Störungen** (aus: „Lehrerverhalten im Klassenraum“)
 - **Störungen im Unterricht = Unterbrechungen** → diese so frühzeitig wie möglich und so nachhaltig wie nötig stoppen und dann im Lernprozess fortfahren
 - **Reinreden**
 - Eine Schülerin oder ein Schüler spricht und ein anderer redet dazwischen.
 - Blickkontakt zum sprechenden Schüler halten
 - Unterbrecher im peripheren Blick beachten
 - Unterbrechung mit Arm-/Handbewegung sanft abwinken

STADT MÜNSTER
: Amt für Schule und Weiterbildung :
: Schulpsychologische
Beratungsstelle :

Strategien für praktische Umsetzung

- **Sanftes Abwinken** (aus: „Lehrerverhalten im Klassenraum“)
 - Ein Schüler zeigt auf und man möchte jetzt keine Antworten/ Fragen o.ä. mehr zulassen:
 - Den Schüler nicht anschauen, sondern nur mit dem peripheren Blick wahrnehmen.
 - Eigene Hand in Richtung des Schülers heben und langsam nach unten bewegen - als würde man eine erhobene Hand weich nach unten drücken.
 - In den eigenen Tätigkeiten fortfahren.

Strategien für praktische Umsetzung

- **Massives Stören und Beschimpfungen und Beleidigungen** (aus: „Lehrerverhalten im Klassenraum“)
 - **Massives Stören**

Der Unterbrecher redet, argumentiert selber, lässt nicht ausreden, schimpft.

 - Unterbrecher anschauen, dabei Haltung und Stimme ändern
 - Unterbrecher OHNE NAMENSNENNUNG an die gemeinsame Vereinbarung/Regel erinnern, z.B. "WIR haben vereinbart"
 - sich wieder der Sprecherin zuwenden und dabei Haltung und Stimme ändern
 - die Sprecherin MIT NAMEN zum Weitermachen ermutigen.

Die Ermahnung abbrechen, sobald die Unterbrechung aufhört, auch mitten im Satz. Dadurch wird ein Vergessen, eine Amnesie für das „Disziplinieren“ geschaffen.
 - **Beschimpfungen und Beleidigungen**

Der Störer beschimpft andere mit sexistische oder fremdenfeindliche Ausdrücken
(→ Disziplinierung eines einzelnen Schülers + Schutz des Angegriffenen)

 - Andere Tätigkeiten komplett unterbrechen
 - Blickkontakt und gestische Hinwendung zum Unterbrecher
 - Haltung und Stimme für diese Situation ändern
 - deutliche Zurechtweisung OHNE NAMENSNENNUNG, z.B. "Das dulde ICH in meinem Unterricht nicht!"
 - Blickkontakt halten und für ca. 2 Sekunden Haltung "EINFRIEREN"
 - Körperhaltung ändern, ATMEN, Stimme ändern
 - Hinwendung zur Sprecherin und MIT NAMEN zum Weitermachen ermutigen.

Strategien für praktische Umsetzung

- **Disziplinieren** (aus: „Lehrerverhalten im Klassenraum“)
 - **Disziplinieren in der Einzelsituation**
 - Vorteil: kein Gesichtverlust
 - nicht zu diskutieren
 - vier Schritte:
 1. Dem Schüler sagen, was er falsch gemacht hat.
 2. Dem Schüler sagen, was ich künftig von ihm erwarte.
 3. Den Schüler fragen, ob er versteht, was ich meine. (eine nonverbale Antwort reicht)
 4. Abschluss durch Entlassen des Schülers

Strategien für praktische Umsetzung

- **Klassendisziplinierung** (aus: „Lehrerverhalten im Klassenraum“)
 - Plätze sind oft mit Erinnerungen verbunden d.h. geankert, das gilt besonders für Gruppendisziplinierungen.
 - Nutzen Sie daher den **Platzanker** → Suchen Sie im Klassenzimmer **einen Platz**, an dem Sie zukünftig die Klasse disziplinieren werden, wenn es nötig ist.
 - Gehen Sie die folgenden Schritte durch, wenn Sie die ganze Klasse disziplinieren wollen:
Acht achtsame Schritte (nach Michael Grinder, ENVOY, Videoserie)
 1. Verlassen Sie den Platz, an dem Sie gerade unterrichtet haben. Lassen Sie ihre nonverbalen Lehrutensilien dort. (*Legen Sie Stifte, Kreide, Bücher, OHP-Folien usw. aus der Hand.*)
 2. Überschreiten Sie den "point of no return". Die Disziplinierung kommt jetzt in jedem Fall. Gehen Sie zu ihrem gewählten Platz für Gruppendisziplinierung.
 3. Gewinnen Sie sofort die Aufmerksamkeit der Klasse. (*Wenn Sie laut werden müssen, werden Sie deutlich laut.*) Sobald Sie die Aufmerksamkeit haben, werden Sie leise.
 4. Sagen Sie 3-5 Sätze im Flüsterton.
 5. Sprechen Sie dabei die vorhandenen Fähigkeiten der Schüler an. (*Ihr könnt viel konzentrierter arbeiten als ihr es in dieser Stunde getan habt. Ich weiß, dass ihr miteinander diskutieren könnt ohne zu streiten - also seid stolz darauf und tut es. ...*)
 6. Danach atmen Sie tief durch, halten den Atem an und schauen jedem Schüler kurz in die Augen.
 7. Verlassen Sie den Platz der Gruppendisziplinierung und atmen Sie tief durch.
 8. Setzen Sie den Unterricht mit Amnesie fort. Seien Sie wieder die angenehme Lehrperson (*Ändern Sie Stimme, Lautstärke, Körperhaltung, Mimik ...*)

Strategien für praktische Umsetzung

- **Abfolge gesteigerter Konsequenzen bei Unterrichtsstörungen**
(nach P. Mangel)
 - Unterrichtsgeschäft unterbrechen
 - Fixieren und schweigen
 - Fixieren, Schweigen und langsam drauf zu gehen
 - „Ich will dich nach der Stunde sprechen!“
 - Ankündigung eines Elterngesprächs
 - Gespräch mit Schüler und Eltern: Festlegung von Maßnahmen
 - z.B. Hospitation der Eltern im Unterricht
 - z.B. Konsequenzen zuhause
 - z.B. zeitlich begrenzte Stillarbeit in einer anderen Klasse

Strategien für praktische Umsetzung

- **Vor- und Nachteile von Konsequenzen**
(aus: „Bei Stopp ist Schluss“)

Strategien für praktische Umsetzung

1. Hilfsangebote und Verhaltenstraining
Das gewünschte Verhalten wird gezielt gefördert.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • 100 % Erfolgsquote möglich. • Nicht bestrafend. • Erfolg ist nicht von familiären Bedingungen abhängig. • Familiäre Defizite werden teilweise ausgeglichen. 	<p>Anfangs ist teilweise ein höherer Aufwand an strukturellen, finanziellen und personellen Ressourcen notwendig.</p>

2. Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen
Für jede Regelverletzung zahlen die Schüler einen Preis.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Verhaltensdruck. • Anfänglich geringerer Aufwand an Ressourcen. • Maßnahmen bleiben im Einflussbereich der Schule. 	<ul style="list-style-type: none"> • 100 % Erfolgsquote nur möglich, wenn alle Schüler die zur Regelerhaltung notwendigen Fähigkeiten besitzen. • Wird häufig als Bestrafung erlebt. • Wenn die Regelverletzungen bleiben oder Maßnahmen verweigert werden, ist der Einstieg in eine Sanktionsspirale notwendig, an deren Ende der Schulausschluss steht.

3. Elterninformation und Elterngespräch
Die Regelverletzungen werden den Eltern zurückgemeldet.
Im Elterngespräch werden gemeinsame Lösungen gesucht.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Die Verantwortung wird im Sinne einer Erziehungsgemeinschaft mit den Eltern geteilt. • Das Ausspielen zwischen Eltern und Schule wird vereitelt. Die Eltern sind informiert. • Verhältnismäßig geringer Aufwand. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Erfolgsquote hängt von den Ressourcen und der Mitarbeit der Eltern ab. • Familiäre Defizite verstärken schulische Defizite. • Wenn Eltern autoritär-bestrafend erziehen, kann Kindesmisshandlung die Folge sein.

4. Verhaltensrückmeldungen an die Schüler
Alle Regelverletzungen werden dokumentiert und die natürlichen Konsequenzen an die Schüler zurückgemeldet.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Geringer Aufwand an Ressourcen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Erfolg hängt von den Selbstregulationsfähigkeiten der Schüler ab. Notwendig ist die Fähigkeit zum Bedürfnisaufschub.

5. Selbstverantwortung
Die Regelerhaltung liegt in der Verantwortung der Schüler.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Kein Aufwand. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Erfolg hängt vom Ausmaß der Eigenmotivation und von der Fähigkeit zu selbstverantwortlichem Handeln ab.

STADT MÜNSTER
: Amt für Schule und Weiterbildung
: Schulpsychologische
Beratungsstelle:

Strategien für praktische Umsetzung

- **Positives Klassenklima** als wichtiges Mittel gegen Störungen
- **Grundsätzliches:**
 - Ein Verhalten, dem Aufmerksamkeit geschenkt wird, wird in der Regel wiederholt.
 - Ein Verhalten, dem keine Aufmerksamkeit geschenkt wird, wird in der Regel unterlassen.
- **Loben**
 - „Wie lobt man korrekt?“
 - sofort loben
 - konkret sagen, was genau gefällt
 - → verhaltensbezogen
 - Bemühen und kleine Schritte loben
 - eine „warme Dusche“ geben
 - Lob und Kritik nicht miteinander vermischen
 - oft ist Lob sehr ungewohnt und kann auch zu unangenehmen Emotionen beim Gegenüber führen → **dem Lob Zeit geben**

Strategien für praktische Umsetzung

- **Positives Klassenklima**
- **Feedback-Kultur**
 - **Feedback-Regeln / Kritik üben:**
 - In der Ich-Form sprechen, eigene Gefühle ausdrücken
 - Das Verhalten klar und konkret beschreiben
 - Nicht interpretieren; moralische Bewertungen vermeiden
 - Sich auf die konkrete Situation beziehen
 - Das Feedback in angemessener Weise ausdrücken
 - Feedback in konstruktiver Weise geben: Verbesserungsvorschlag
 - **Feedback nehmen:**
 - In der Ich-Form sprechen. Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken
 - Zuhören, den Feedbackgeber nicht unterbrechen
 - Wenn nötig, zum besseren Verständnis am Ende nachfragen
 - Nicht argumentieren und sich nicht verteidigen

Literatur / Quellen

- Grüner, T. & Hilt, F. (2010): Bei STOPP ist Schluss! - Werte und Regeln vermitteln. AOL-Verlag
- Garbert, A. & Kamps, M., Regionale Schulberatungsstelle Essen (2004). Lehrerverhalten im Klassenraum. Unveröffentlichtes Handout.
- Hattie, J. (2013): Lernen sichtbar machen. (Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von Visible Learning). Hohengeren: Schneider Verlag.
- Krowatschek, D., Krowatschek, G., Wingert, G. (2013): Disziplin im Klassenzimmer - Bewährtes und Neues: Ein Erziehungsprogramm aus der Praxis. AOL-Verlag
- Mangel, P., Regionale Schulberatungsstelle für den Kreis Steinfurt (2011). Wer schreit hat Unrecht. Unveröffentlichtes Handout.
- Ophardt, D. & Thiel, F. (2007). Klassenmanagement als professionelle Gestaltungsleistung. Methodische Überlegungen zur Rekonstruktion von Handlungsmustern des Klassenmanagements anhand von Unterrichtsvideographierungen. In: Lemmermöhle, D., Rothgangel, M., Bögeholz, S., Hasselhorn, M., Watermann, R. (Hg.): Professionell Lehren – Erfolgreich Lernen. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann, S. 133-145.
- RSB Gelsenkirchen (2014). Ringvorlesung Classroommanagement. Handout. <http://rsb-gelsenkirchen.de/index.php?id=423>
- Linktipp: www.schulpsychologie.de → Bereich für Lehrkräfte

Abschluss

- Rückmelde-Blitzlicht
- Handout

- Kontakt:

Dipl.-Psych. Lioba Pulinski

Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Münster

Klosterstr. 33, 48143 Münster

Tel.: 0251-492 4081